

Landesmuseum Zürich. **130 Jahre**
NATIONALES MUSEUM
NATIONALMUSEUM
ΔΕΙΝΟΖΩΟΝ
£ SVITZER.

GEWISS

Schul-
unterlagen
Mittelstufe,
Sekundarstufe I und II



Landesmuseum Zürich.

«TECHNO»

21. März – 17. August 2025

Inhalt

Angebote für Schulen	3
Einführung in die Ausstellung	4
Ausstellungsplan	5
Ausstellungsrundgang	6
Lehrplanbezug	9
Übersicht Arbeitsblätter	10
1 Geschichte des Techno	
2 Musik aus der Maschine	
3 Kreativer Kosmos – Mode, Tanz und Grafik	
Lösungen	29

Impressum Schulunterlagen

Konzept und Inhalt

Vera Humbel und Team Bildung & Vermittlung

Fachlektorat

Luca Tori und Maxi Weibel

Lektorat

Miriam Waldvogel

Gestaltung

Regula Baumer

Zürich, März 2025

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum



Das Dossier steht online zum Download zur Verfügung.

www.landeseuseum.ch/landesmuseum/ihr-besuch/schulen/2025/techno/techno_su_final.pdf



Führungen

Sekundarstufe I und II

TECHNO – Überblicksführung

Ende der 1980er Jahre entsteht Techno in der amerikanischen Metropole Detroit und verbreitet sich rasch in verschiedenen europäischen Städten, auch in Zürich. Wie wird die elektronische Tanzmusik von einem Nischenprodukt zur populären Partykultur? Was macht die Technoszene aus – von Musik, über Tanz und Mode bis hin zum Lebensgefühl? Die Lernenden erfahren mit allen Sinnen, wie sich Techno im Spannungsfeld von Subkultur und Mainstream, Individualität und Kollektiv entwickelt hat. Führung | 1 Stunde

Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

TECHNO – laute Bässe, lange Nächte und schrille Outfits

Die Zürcher Street Parade ist nicht nur eine der grössten Technopartys der Welt, sondern auch ein Herzstück der Schweizer Technoszene. Doch wie entsteht eigentlich Technomusik? Und was macht das Tanzen an Raves so einzigartig? Die Lernenden tauchen in Kleingruppen in eine Welt voller Musik und Kreativität ein und erobern die Tanzfläche.

Interaktive Führung | 1.5 Stunden

Selbstständiger Besuch

Die Ausstellung kann auch selbstständig mit der Schulklasse erkundet werden. Auf Anmeldung.

Schulunterlagen

Die Schulunterlagen mit Arbeitsblättern dienen der vertiefenden Beschäftigung mit dem Ausstellungsthema. Download: www.landesmuseum.ch/schulen

Einführungen für Lehrpersonen

Vor Ort

Führung durch die Ausstellung mit dem Ausstellungskuratorium und Inputs für die Arbeit mit Schulklassen ab der 4. Primarklasse durch das Team Bildung & Vermittlung.

Mi 26.03.2025 | 17.30–19.00

Virtuell über Zoom

Führung durch die Ausstellung mit dem Ausstellungskuratorium und Inputs für die Arbeit mit Schulklassen ab der 4. Primarklasse durch das Team Bildung & Vermittlung. Sie bekommen nach der Reservation einen persönlichen Online-Zugang zugeschickt.

Di 01.04.2025 | 17.30–19.00

Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | +41 44 218 66 00 | reservierungen@nationalmuseum.ch

Einführung in die Ausstellung

» Die Technokultur prägt seit den 1990er Jahren nicht nur die Schweizer Musik, sondern auch Mode, Grafik und Tanz. Als Ausdruck gesellschaftlichen Wandels forderte sie Freiräume und veränderte den urbanen Raum. Die Ausstellung TECHNO im Landesmuseum Zürich beleuchtet diese Bewegung in all ihren Facetten.

Der Ursprung von Techno liegt im Detroit der 1980er Jahre. Inspiriert von Science-Fiction und angetrieben von den Klängen elektronischer Drumcomputer und Synthesizer, entwickelten afroamerikanische Musiker wie Juan Atkins einen neuen, rhythmusorientierten Sound. Über England und Deutschland fand Techno seinen Weg in die Schweiz, wo er sich rasant verbreitete. In Clubs, leer stehenden Industriebauten oder in der freien Natur entstanden neue Orte des gemeinsamen Tanzens.

Ein Meilenstein für die Schweizer Technokultur war die erste Zürcher Street Parade 1992, inspiriert von der Loveparade in Berlin. Heute ist sie die grösste Technoparty der Welt und trägt dazu bei, dass die Technokultur als lebendige Tradition der Schweiz gilt.

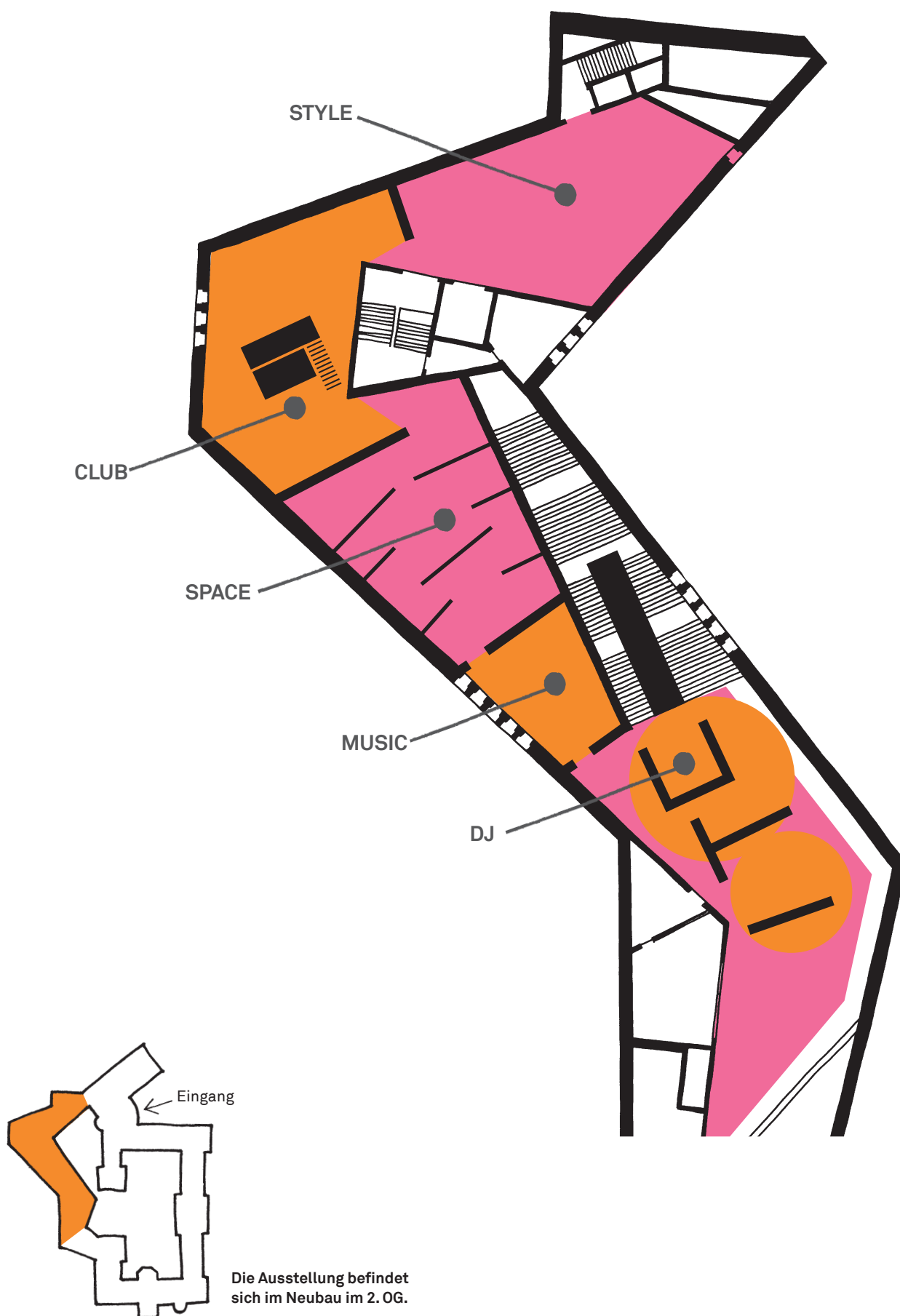
Techno lebt von der Wechselwirkung verschiedener kreativer Disziplinen. Strategien wie Sampling und Collage prägen nicht nur die Musik, sondern auch Grafikdesign und Mode. Schweizer Designerinnen und Designer beeinflussten mit innovativer Typografie die visuelle Identität der Szene. Im Bereich der Mode verschwammen die Grenzen zwischen Subkultur und High Fashion – so finden sich Elemente der Technokultur auf internationalen Laufstegen wieder. Auch in Bezug auf Toleranz und Diversität setzte Techno Zeichen: Die Szene war und ist ein Raum der Freiheit, der Gemeinschaft und des kulturellen Experimentierens.

Doch die Bewegung stiess auch auf Hindernisse. Um die Nachtruhe zu wahren und Alkoholmissbrauch zu verhindern, galten restriktive Gastgewerbe Gesetze. Bis Mitte der 1990er Jahre erschwerten diese die Organisation von Partys und die Gründung neuer Clubs. Die Szene reagierte mit Partys an improvisierten Orten ohne Bewilligung oder der illegalen Besetzung von Räumen. Mit dem rasanten Wachstum und der Euphorie der Bewegung zeigen sich weitere Schattenseiten: Oft wird die Musik als Störung empfunden, was zu Lärmklagen führt. Auch Kontrollverlust und Ekstase gehören zum Nachtleben dazu, die Folge sind Probleme mit Drogenkonsum. Innovative Präventionsangebote wie das Drug-Checking begegnen dieser Herausforderung.

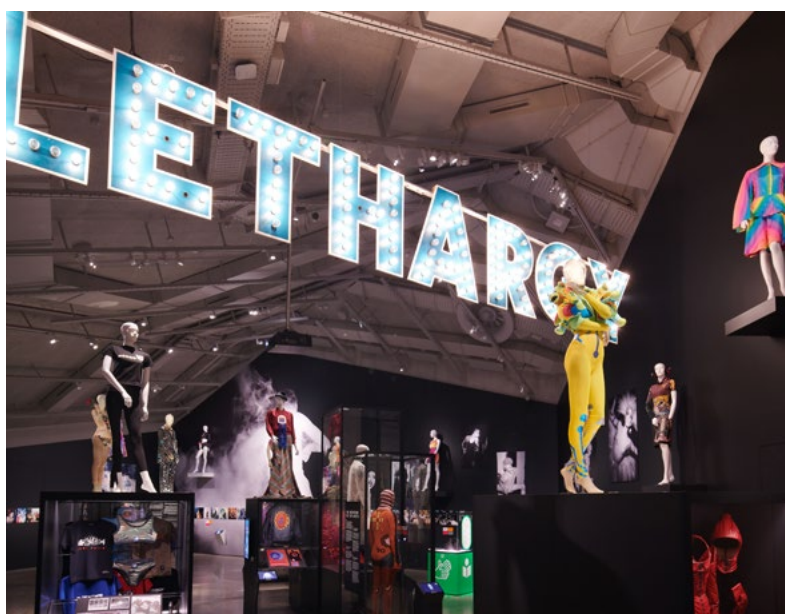
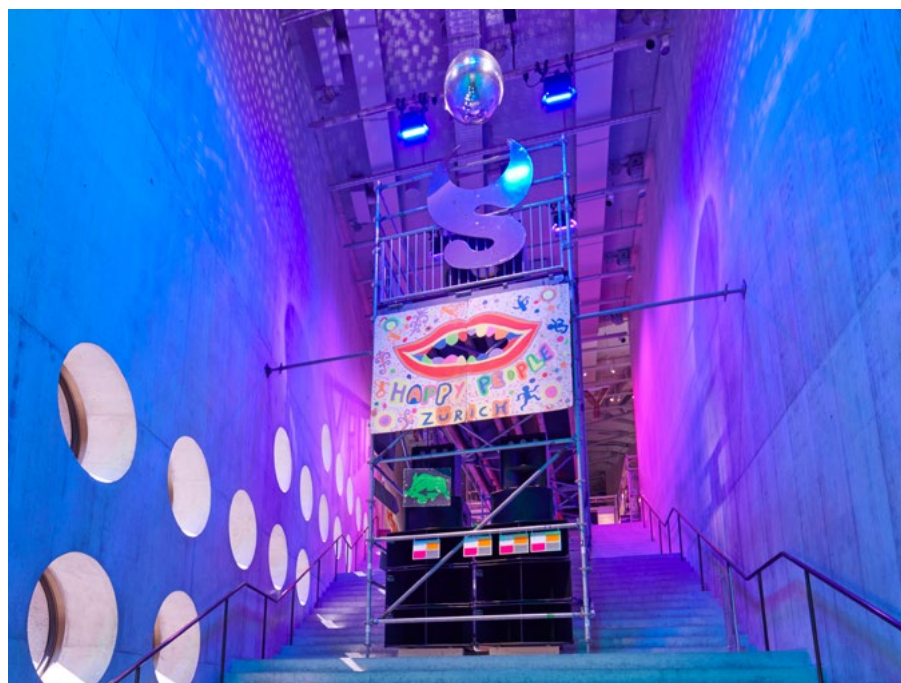
Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit Protagonistinnen und Protagonisten aus der Schweiz entstanden. Sie bietet einen umfassenden Einblick in diese vielschichtige Szene, deren kultur- und gesellschaftspolitische Einflüsse sowie in die Entstehung einer Jugendbewegung. Ein inszenierter Plattenladen, Video- und Audioinstallationen, wo Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu Wort kommen, sowie zahlreiche, erstmals im musealen Kontext gezeigte Exponate machen die Entwicklung der Technokultur und des gesellschaftlichen Wandels erlebbar – auch für Menschen, die selber nie etwas mit Techno zu tun hatten.

Neben Vermittlungsangeboten für Schulen bietet die Ausstellung ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Begegnungen innerhalb und ausserhalb des Museums, Podien und Fokusveranstaltungen sowie eine dreitägige Tanzveranstaltung im Innenhof des Landesmuseums. Erstmals stehen in der Ausstellung auch Texte in leichter Sprache zur Verfügung.

Ausstellungsplan



Ausstellungsrundgang



»» **Techno ist eine Musikrichtung, die verschiedene Stile der elektronischen Tanzmusik in sich vereint. Rund um dieses Genre entsteht eine Jugendbewegung, die sich neue Freiräume erobert. Mit charakteristischer Kleidung, Design und Kunst beeinflusst Techno auch die visuelle Kultur. Inklusiv und gemeinschaftlich vermittelt Techno ein Gefühl von Identität. In fünf Kapiteln zeichnet die Ausstellung die Entwicklung von Techno nach: von der Entstehung in Detroit in den 1980er Jahren bis zur Verbreitung in Europa und der Blütezeit in der Schweiz in den 1990er und 2000er Jahren. Objekte sowie Stimmen von Protagonistinnen und Protagonisten erzählen die Geschichten dieser Subkultur, die sich zu einer milliardenschweren Industrie entwickelt hat.**

DJ – God is a DJ

Techno-Disk-Jockeys entwickeln die Kunst des Auflegens mit innovativen Technologien und experimentellen Mischtechniken ständig weiter: Sie verbinden Stücke nahtlos miteinander. Damit schaffen sie einen kontinuierlichen musikalischen Fluss, der das Tanzerlebnis intensiviert und die Partykultur revolutioniert. Mit Mixtapes, CDs, Radiosendungen und später dem Internet gewinnen DJs an Bekanntheit. Sie spielen in Clubs auf der ganzen Welt und treten zunehmend auf Festivalbühnen auf. Viele produzieren eigene Tracks. Mit ihrem Gespür für Sound und Publikum erschaffen sie einzigartige Erlebnisse auf dem Dancefloor.

MUSIC – Verbreitung und Wandel

Mitte der 1980er Jahre entsteht in Detroit die Musikrichtung Techno. Inspiriert von Disco, Funk und elektronischer Popmusik, entwickeln DJs einen neuen Sound mit repetitiven Rhythmen, Synthesizer-Klängen, wenig Gesang und hohem Tempo. Über Platten, Radio und Partys verbreitet er sich weltweit. Plattenläden werden zu wichtigen Treffpunkten, an denen DJs und Fans gemeinsam neue Sounds entdecken. Techno entwickelt sich in den 1990er Jahren rasant weiter, spaltet sich in viele Subgenres auf und wird in der Umgangssprache oft als Synonym für elektronische Tanzmusik verwendet.

SPACE – Raum für Technokultur

Mit der Ankunft von Techno in Europa – und in der Schweiz – Ende der 1980er Jahre wird aus einer Nischen- eine populäre Partykultur. Sie verbreitet sich rasant. An sogenannten Raves tanzt die Jugend zur neuen Musik. Für die immer beliebteren Technopartys braucht es Platz. Es gibt nur wenig Raum zum Feiern und dieser ist streng reguliert. Die Technobewegung nimmt sich deshalb neue Freiräume: Sie verwandelt ungenutzte Industriegebäude, aber auch die freie Natur und Gebiete am Stadtrand in Tanzflächen. Damit trägt Techno zur Veränderung des urbanen Raums bei.

CLUB – Ort der Vielfalt

Ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre blühen Technoclubs auf: Aus improvisierten Partys entstehen zahlreiche professionell geführte Betriebe. Sie bieten Angebote für unterschiedliche Musikgeschmäcker und Bedürfnisse. Durch Tür- und Einlasskontrollen wird der Club zum sicheren Ort für Menschen, die in der breiten Gesellschaft ausgegrenzt werden. Innerhalb des kontrollierten Rahmens kann er Gemeinschaft, soziale Durchmischung, körperliche Erfahrungen und kulturelles Experimentieren ermöglichen.

STYLE – Musik und visuelle Kultur

Techno geht seit jeher Synergien mit der visuellen Kultur ein. Neue Technologien und gesellschaftlicher Wandel bilden den Humus, auf dem sich Musik, Mode, Grafik und Design in den 1980er und 1990er Jahren neu erfinden. In der Technokultur verschmelzen die Disziplinen zu einem Gesamtkunstwerk, das ein neues Lebensgefühl ausstrahlt. Das spartenübergreifende und kollaborative Arbeiten wird zur Haltung. Techno inspiriert Menschen dazu, sich ihre eigene «Welt» zu erschaffen und sich über Grenzen hinweg zu vernetzen. Wie die Musik ist auch die Mode ein Spiegel sozialer und technologischer Veränderungen. Interagierend zeigen sie ein vielfältiges Bild der Szene.




Die Publikation zur Ausstellung dient zur Vertiefung der Inhalte. Sie ist in der Boutique des Landesmuseums Zürich erhältlich.



Lehrplan 21

Fachbereich	Zyklen	Auswahl an Kompetenzen/Teilkompetenzen
Musik	1.–3. Zyklus	<p>2. Hören und Sich-Orientieren</p> <p>A. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Umwelt und musikalische Elemente hörend wahrnehmen, differenzieren und beschreiben.</p> <p>B. Die Schülerinnen und Schüler können Musik aus verschiedenen Zeiten, Gattungen, Stilen und Kulturräumen erkennen, zuordnen und eine offene Haltung einnehmen.</p> <p>3. Bewegen und Tanzen</p> <p>B. Die Schülerinnen und Schüler können ihren Körper als Ausdrucksmittel einsetzen und in Verbindung mit Materialien und Objekten zu Musik in Übereinstimmung bringen und in der Gruppe interagieren.</p> <p>C. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Bewegungen koordiniert der Musik anpassen. Sie verfügen über ein Repertoire an Tänzen aus unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Stilen.</p> <p>4. Musizieren</p> <p>B. Schülerinnen und Schüler können Instrumente, Klangquellen und elektronische Medien erkunden, damit experimentieren, improvisieren und nach Vorlagen spielen.</p> <p>C. Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Musikinstrumente und können verschiedene Arten der Klangerzeugung unterscheiden und deren Gesetzmässigkeiten erkennen.</p>
Bewegung und Sport	1.–3. Zyklus	<p>3. Darstellen und Tanzen</p> <p>C. Die Schülerinnen und Schüler können Bewegungsmuster erkennen, Bewegungsfolgen und Tänze zu Musik rhythmisch gestalten und wiedergeben. Sie gehen respektvoll miteinander um.</p>
RZG	3. Zyklus	<p>7. Geschichtskultur analysieren</p> <p>7.1 Die Schülerinnen und Schüler können sich an ausser-schulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen.</p>

Übersicht Arbeitsblätter

AB	Titel	 MS	 Sek I	 Sek II
1	Geschichte des Techno	X	X	X
2	Musik aus der Maschine	X	X	X
3	Kreativer Kosmos – Mode, Tanz und Grafik	X	X	X

Die Arbeitsblätter sind zur Voroder Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs im Unterricht gedacht.



Plattenspieler, Technics SL 1200 MK II, Technics, Japan, um 1980. Schweizer Museum für elektronische Musikinstrumente, Freiburg.



>> Technomusik entsteht in den 1980er Jahren in der amerikanischen Stadt Detroit. Wie wird die neue Musik in Zürich und somit auch in der Schweiz zu einem Massenphänomen? Welche Rolle spielen Jugendunruhen, stillgelegte Fabrikgebäude und der Drogenkonsum dabei? Lerne die Anfänge der elektronischen Musik und aktuelle Trends rund um die elektronische Musik kennen.

① 1992 findet in Zürich die erste Street Parade statt. Tausende Menschen tanzen in der Zürcher Bahnhofstrasse zu Technomusik. Die tanzende Menge kommt zusammen, um Liebe, Friede und Freiheit zu feiern. Der Anlass findet seither jährlich im August in der Zürcher Innenstadt statt.

a) Schau dir das Video von SRF Archiv dazu an.



www.youtube.com/watch?v=bkG7uFFz_sM

b) Tauscht euch zu zweit darüber aus. Diskutiert dabei folgende Fragen:

- Wie wirken die Bilder auf euch?
- Was ist überraschend oder irritierend?

c) Schaut euch das Video der Street Parade 2024 an. Tauscht euch danach über Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit der Veranstaltung von 1992 aus.



www.youtube.com/watch?v=k_7pIQqcWks

b) Die Zürcher Street Parade ist inzwischen die grösste Technoparty der Welt. Seit 2017 ist sie als immaterielles Kulturerbe der **UNESCO** eine geschützte lebendige Tradition. Was gibt es sonst noch über die Street Parade zu wissen? Lies den Guide zur Technoparty des Tages-Anzeigers und halte zentrale Informationen im Steckbrief auf der nächsten Seite fest:



www.tagesanzeiger.ch/street-parade-2024-alle-infos-zur-technoparty-auf-einen-blick-496611007201



Die **UNESCO** ist eine internationale Organisation, die sich für den Schutz von Gebäuden, Orten und Traditionen einsetzt. Wird etwas unter besonderem Schutz und soll für die nächsten Generationen bewahrt werden.



Steckbrief zur Zürcher Street Parade

Suche ein Foto der Street Parade im Internet und füge es hier ein.

Ort:

Musikstil:

Bezeichnung der Partygängerinnen und Partygänger:

Anzahl DJs:

Partydauer:

Partymotto:

Herzstück des Technoevents:

Partyregeln:

Rahmenprogramm:



② Wie entstand Technomusik und wie wurde sie in der Schweiz zum Massenphänomen?

a) Lies den Text zur Geschichte der Technomusik. Markiere mit einer Farbe Veränderungen, die im Zusammenhang mit der Technomusik stehen.

Technomusik entsteht in den 1980er Jahren. Diese Zeit ist geprägt von grossen Veränderungen in der Welt: Neue Technologien wie Computer für zu Hause und Walkmans (tragbare Musikabspielgeräte) kommen auf. Technologische Entwicklungen machen die Produktion von elektronischer Musik immer günstiger. Dies führt zu neuen Produktionsweisen von Musik, aber auch zu neuen Möglichkeiten, Musik zu erleben. Gleichzeitig kommt es zu gesellschaftlichen Umbrüchen, und Jugendliche suchen nach mehr Freiheit und Handlungsspielraum. Zu dieser Zeit beginnen junge DJs, Musikerinnen und Musiker in der amerikanischen Stadt Detroit neue elektronische Musik zu kreieren. Sie verwenden Computer und elektronische Instrumente, um einen ganz neuen Sound zu schaffen – dies ist der Ursprung der Technomusik.

Von Detroit aus verbreitet sich die Musik Ende der 1980er Jahre in europäischen Städten wie Berlin und Zürich. Die Verbreitung erfolgt über Platten, das Radio und Partys. Zu diesem Zeitpunkt gibt es in Zürich nur wenige Clubs, die bis nach Mitternacht geöffnet haben dürfen. Organisatorinnen und Organisatoren von Technopartys nutzen leer stehende Fabrikgebäude oder ungestörte Plätze in der Natur zur Veranstaltung von sogenannten «Raves». Die Partys sind anfangs oft illegal, doch die jungen Leute lassen sich davon nicht abschrecken. Die Raves werden zum Symbol für Protest, Kreativität und Freude.

Immer mehr Menschen nehmen an den Partys teil und Techno wird in den 1990er Jahren zu einem Massenphänomen. Neue Clubs und Veranstaltungen wie die Street Parade in Zürich machen Techno noch bekannter. Die Raves werden zu einem Ort, an dem sich Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten treffen. Beim Tanzen zu elektronischer Musik sind alle gleich. Toleranz, Liebe und Freiheit sind wichtige Grundwerte der Raverinnen und Raver. Inklusiv und gemeinschaftlich vermittelt Techno ein Gefühl von Identität.

1 Geschichte des Techno



b) Schau dir die Bilder an. Versuche sie den beschriebenen Entwicklungen zuzuordnen. Schreibe hierfür zu jedem Bild eine passende Überschrift.



Apple Computer, Apple Macintosh Plus 1 Mb, Cupertino, USA, 1986–1990. © Schweizerisches Nationalmuseum.



Street Parade, Zürich, 2023. © Verein Street Parade Zürich.



Gugelmann-Areal, Roggwil, 2001. Foto: Hans-Peter Bärtschi. © ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv.



Street Parade, Zürich, 1992. © Thomas Eugster.



Dekoschild, Love, Zürich, um 1995. Privatbesitz Jürg Schmid.



Diese Aufgabe dient Oberstufenklassen zur Vertiefung.

- ③ Die Entstehung der Technobewegung lässt sich besser verstehen, wenn folgende drei Themen eingehend betrachtet werden: Jugendunruhen, Drogenkonsum und leere Industrieareale.
- Setzt euch zu dritt zusammen. Teilt die drei Themen unter euch auf. Vertieft euch individuell in das zugeteilte Thema.
 - Erzählt reihum euren Lernpartnerinnen und Lernpartnern, was ihr zu eurem Thema in Erfahrung gebracht habt.
 - Diskutiert gemeinsam, wie die Jugendunruhen, der Drogenkonsum und die leer stehenden Fabriken die Technoszene geprägt haben.

> Jugendunruhen der 1980er Jahre

Scanne den QR-Code und schau dir das Video zu den Jugendunruhen der 1980er Jahre an.



www.srf.ch/play/tv/srf-news/video/die-jugendunruhen-der-80er-jahre?urn=urn:srf:video:c3f88c31-59d1-4fc4-ba31-23baf31c5fc1

> Drogen in der Partyszene

Lies den Text und markiere zentrale Punkte mit einer Farbe.

In den 1990er Jahren ist die Techno- und Raveszene in der Schweiz besonders lebendig und von einer freien, rebellischen Atmosphäre geprägt. Drogen, besonders Ecstasy und andere Partydrogen, spielen dabei oft eine Rolle. Sie werden von vielen als Teil des Erlebnisses gesehen, um das Tanzen und die Musik intensiver zu erleben. Die Stimmung ist ausgelassen, aber auch gefährlich, da der Drogenkonsum oft unkontrolliert ist. Zu dieser Zeit gibt es immer wieder Diskussionen über den Zusammenhang zwischen den Drogen und der Szene. Während einige die Drogen als Teil der Kultur akzeptieren, versuchen andere, auf die Risiken und die gesundheitlichen Gefahren hinzuweisen. Rasch entstehen Angebote wie das Drug-Checking, das ermöglicht, illegale Substanzen niederschwellig testen zu lassen. Heute bietet saferparty.ch ein umfangreiches Beratungsangebot.





> Leere Industrieräume als Partylokale

Lies den Text und schau dir die Bilder der Toni-Molkerei an.

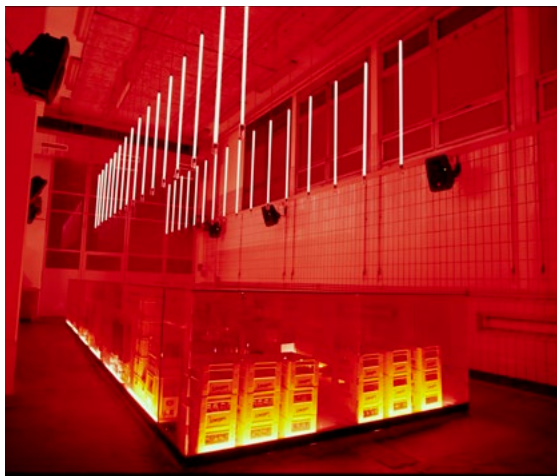
1999 schliesst die Toni-Molkerei in Zürich ihre Fabrik. Die Räumlichkeiten werden für eine Zwischennutzung freigegeben. Aus der Mitarbeiterkantine im siebten Stock wird 2003 ein Club: die Dachkantine. Die bestehende Einrichtung wird zu einer Bar, zu Tanzfläche und Chillout-Zone umfunktioniert. Ein gemischtes Team aus den Bereichen elektronische Musik, Design und Neue Medien macht die Dachkantine zum legendären Technoclub. Neben dem Treffpunkt für Raverinnen und Raver dient der Ort auch zur Vernetzung von DJs und Labels. 2006 muss der Club dem Umbau des Arealen weichen.



Mozzarella-Produktion, Zürich, um 1999.
Foto: Simone Gloor. © Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich.



Toni-Molkerei, Zürich, um 1980. Foto: Marcel Egli. © Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich.

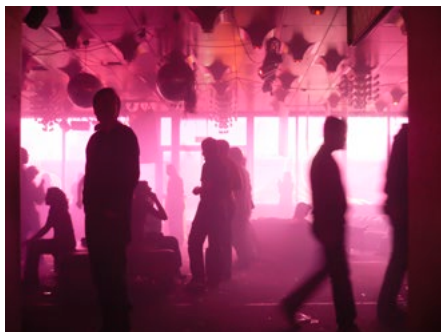


Klangbar, Toni-Molkerei, Zürich, 2002. Foto: Arsène Saheurs.



Club Dachkantine, Zürich, 2006. Foto: Hanspeter Dudli.
© Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

Dachkantine, Zürich, um 2005. Foto: Tobias Siebrecht.





- ④ Lange Zeit war der Club der Ort, an dem zu Techno getanzt wurde. Besonders seit der Covid-19-Pandemie erweitern die sozialen Medien diesen Raum und tragen zur Beliebtheit von Techno bei jungen Menschen bei.
- a) Geh auf TikTok und filtere Videovorschläge mit dem Begriff #technomusic. Schau dir fünf bis acht Videos an und achte dabei auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
 - b) Tauscht euch zu zweit über eure Beobachtungen aus. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede konntet ihr feststellen? Gibt es Trends, die ihr benennen könnt? Haltet eure Punkte stichwortartig fest.



- c) Lies den Text. Markiere charakteristische Elemente der Technomusik mit einer Farbe. Überprüfe deine Notizen aus Aufgabe 1a) und ergänze allenfalls deine Liste.

Technomusik ist bekannt für ihren starken, gleichmässigen Rhythmus, der in einem stetigen Viervierteltakt läuft. Dieser Rhythmus bleibt durchgehend gleich und macht die Musik besonders tanzbar. Meist setzt Techno auf wenige, aber kraftvolle Klänge, die sich wiederholen, statt auf komplizierte Melodien. Diese minimalistische Struktur sorgt für eine sehr dichte, fast meditative Atmosphäre.

Die Musik entsteht meistens mit elektronischen Instrumenten wie Synthesizern und Drum Machines, die den typischen Klang von Techno erzeugen. Diese Geräte sorgen für die pulsierenden Basslinien und die rhythmischen Muster, die die Musik vorantreiben und ihren einzigartigen Charakter ausmachen. Im Vergleich zu anderen Musikrichtungen, die mit Strophen und Refrains arbeiten, entwickelt sich Techno eher langsam und stetig. Sie baut sich nach und nach auf und verändert sich langsam.

Was Techno besonders macht, ist auch der mechanische Klang, der die Musik oft künstlich und maschinenähnlich erscheinen lässt. Die elektronischen Effekte und Sounds vermitteln den Eindruck, aus einer digitalen Welt zu kommen, die weit entfernt von herkömmlichen Melodien und Harmonien ist. Technomusik wird in den meisten Fällen als Tanzmusik produziert, die von DJs in Clubs aufgelegt wird. Die DJs mixen verschiedene Tracks mit fliessenden Übergängen zu einem DJ-Set. Techno ist also als Musik gedacht, die nicht nur gehört wird, sondern zu der ausgiebig getanzt werden kann.



- ② Mechanische Klänge prägen die ersten Technotracks. Um die Klänge zu erzeugen, wird eine Vielfalt elektronischer Instrumente benötigt: Synthesizer, Sampler, Sequenzer, Drumcomputer und Verstärker. Mit der Digitalisierung wird die Produktion von Technomusik zugänglicher.

- a) Hier siehst du einen Synthesizer und einen Drumcomputer. Scanne die beiden QR-Codes und erhalte einen Eindruck von der Bedienung und dem Klang der Geräte.

Synthesizer «Sequential Circuits Pro-One»



www.youtube.com/watch?v=PuZmAUdLnik

Monophoner Analog-Synthesizer, Sequential Circuits Pro-One, 1981. Schweizer Museum für elektronische Musikinstrumente, Freiburg.

Drumcomputer «Roland Rhythm Composer TR-909»



https://youtu.be/9Fmu4gB9lmo?si=U4gRbjozsdg_Ojze

Hybride Drum Machine, analog-digital, Roland TR-909 Composer, 1983. Schweizer Museum für elektronische Musikinstrumente, Freiburg.

Versuche dich selbst als DJ!

- b) Produziere selbst ein elektronisches Musikstück. Scanne den QR-Code und erkunde die Funktionen der Online-Drumcomputer und Synthesizer von Roland.



<https://roland50.studio>

- c) Nimm dein Stück mit der Aufnahmefunktion oben rechts auf. Tausche die gespeicherte Melodie mit jemandem in der Klasse aus. Hört euch das Stück der anderen Person an.



d) Tauscht euch danach zu folgenden Fragen aus:

- Was ist an den beiden Musikstücken gleich?
- Wie unterscheiden sich die beiden Musikstücke voneinander?
- Wie war es, ein elektronisches Musikstück herzustellen? War es schwierig oder hat es Spass gemacht?

③ Techno entwickelt sich in den 1990er Jahren rasch weiter. Es entstehen sehr viele Subgenres und elektronische Musikarten, die mit Techno in Verbindung stehen. Sie können alle unter dem Begriff «Electronic Dance Music» (EDM) zusammengefasst werden.

a) Welche Subgenres der «Electronic Dance Music» kennst du? Setzt euch zu viert zusammen. Jemand aus der Gruppe spielt das Video ab und die anderen hören nur zu, ohne sich das Video anzusehen.



<https://youtube.com/shorts/9gjiGZmZtp0?si=vSfu8A2vwKbDMA45>

b) Spielt das Stück nochmals ab und versucht, die einzelnen Abschnitte des Videos den folgenden vier elektronischen Musikstilen zuzuordnen. Verbindet dafür mit einer Linie den Abschnitt mit dem Genre. Überprüft anschliessend eure Zuordnung mit der Auflösung des Videobildes.

Abschnitt 1

Abschnitt 2

Abschnitt 3

Abschnitt 4

Techno

Hardstyle

Dubstep

House



c) Recherchiere nach weiteren Genres der «Electronic Dance Music». Welcher Stil gefällt dir am besten und weshalb? Tausche dich mit den anderen der Lerngruppe darüber aus.

2 Musik aus der Maschine



- ④ Musik kann beim Anhören und Tanzen starke Gefühle auslösen. Während Technomusik von manchen als Lärm bezeichnet wird, bietet die Musik für andere die Möglichkeit zur Entspannung.

a) Schau dir den folgenden Beitrag der Sendung «Kulturplatz» auf SRF Play an.



www.srf.ch/play/tv/kulturplatz/video/techno-laerm-vs--lebenselixier?urn=urn:srf:video:e3e8d10b-4a9b-4d25-889b-2549e0765feb

b) Halte stichwortartig fest, was Technomusik auslösen kann.



>> Die Vielfalt der Technoszene spiegelt sich in der Buntheit der Mode, der Art zu tanzen und im Grafikdesign der Flyer wider. Wie lässt sich der Modetrend der Raverinnen und Raver beschreiben? Welche Gemeinsamkeiten lassen sich in den Tanzbewegungen finden? Das Arbeitsblatt bietet einen bunten Streifzug durch die Ästhetik der Technoszene.

① Die Technoszene und ihre Anhängerschaft sind sehr divers. Dennoch kristallisieren sich wiederkehrende Looks heraus. Ab den 1990er Jahren werden Kleider unter dem Begriff «Clubwear» gezielt für die Technoszene produziert.

a) Schau dir die verschiedenen Techno-Outfits auf der nächsten Seite an. Wie würdest du die Kleidung beschreiben? Tauscht euch zu zweit darüber aus und haltet eure Erkenntnisse stichwortartig fest.



Street Parade, Zürich, 1994. Foto: Mischa Haller.



Street Parade, Zürich, 1994. Foto: Philipp Mueller.



Kaufleuten, Zürich, 1995. Foto: Serge Höltschi.



Evolution: Techno-House Festival, Kongresshaus, Zürich, 1995. Foto: Roland Iselin, Serie «If You Close the Door, the Night Could Last Forever».



- b) Die Designerin Jenny Jost lanciert mit ihrem Label «Hi-Fish» 1992 eine der ersten Zürcher Rave-Kleidermarken. Im folgenden Beitrag von SRF Archiv stellt sie ihr Label kurz vor. Schau dir den Beitrag an.



www.srf.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:srf:video:f34cc455-2eb9-40c2-affc-232c0fae5583

- c) Entwirf dein eigenes Techno-Outfit. Nutze die Bilder und den Videobeitrag als Inspiration dazu. Wenn du weitere Ideen benötigst, kannst du im Internet nach Techno-Outfits recherchieren.





② Die Techno-Outfits sind Ausdruck der Persönlichkeit und Freiheit. Dies gilt auch beim Tanzen.

a) Überlege dir, wie du dich im selbst skizzierten Outfit zur Technomusik bewegen würdest. Könntest du dich frei bewegen oder schränkt dich das Outfit in einer Form ein? Beschreibe.

b) Da es beim Tanzen zu elektronischer Musik kaum Regeln gibt, sind die Ausdrucksmöglichkeiten besonders vielfältig. Dennoch führt die Musik dazu, dass die Raverinnen und Raver sich ähnlich bewegen. Schaut euch zu zweit folgende Videos an und tauscht euch danach darüber aus. Haltet eure Beobachtungen stichwortartig fest.



<https://youtube.com/shorts/MNbPkoHn37A?si=OCI-gmlxIWNYed5R>



https://youtube.com/shorts/hGWVEa_fyJk?si=XJDcy-Sfer3z8IGI



<https://youtube.com/shorts/YE-IVPjTZ A8?si=pVBvCL1MAC-yLnYM>



- c) Tanzen ist mehr als reine Bewegung. Wenn Menschen tanzen, entsteht ein Zusammenspiel von Nähe und Distanz. Damit der Club ein sicherer Ort sein kann und das Freiheitsgefühl nicht eingeschränkt wird, braucht es Massnahmen. Lies den folgenden Text und unterstreiche die Sicherheitsregelungen.

In einem Technoclub gibt es bestimmte Regeln und Sicherheitsmassnahmen, die für einen respektvollen Umgang sorgen sollen. Früher waren Technopartys meist für alle offen. Heute sorgen oft Türkontrollen dafür, dass der Club ein sicherer Ort für alle ist. Viele Clubs, wie zum Beispiel das «Kapitel Bollwerk» in Bern, haben auch ein «Awareness-Konzept». Dazu gehören unter anderem Hausregeln. Die Regeln bestimmen, wie sexuelle Belästigung, Rassismus und Gewalt vermieden werden können. Neben den Hausregeln sind regelmässige Schulungen des Personals, eine klare Kommunikation von Anlaufstellen für spezifische Anliegen und Erholungsräume im Clublokal feste Bestandteile des Konzepts. So können die Gäste die Freiheit geniessen. Sie können sich ausgelassen bewegen, tanzen und feiern – ohne Angst vor Diskriminierung.

- d) Schau dir das **Awareness**-Konzept und die Hausregeln des Clubs «Kapitel Bollwerk» über die folgenden Links an. Findest du diese Regeln sinnvoll? Bräuchte es weitere oder andere Regeln? Tauscht euch zu zweit darüber aus.



Awareness-Konzept
www.intransformation.space/awareness/



Verhaltenskodex (Hausregeln)
www.intransformation.space/hausregeln



Awareness ist englisch und heisst übersetzt Bewusstsein oder Achtsamkeit. Ein Achtsamkeits-Konzept besteht aus Richtlinien, die ein respektvolles Miteinander fördern sollen.

- ③ Clubs und Festivals bieten nicht nur Platz zum Tanzen. Oft werden sie zum Ort für eine kreative Szene. Aus Licht, Musik, Architektur und Dekoration entstehen neue Welten. Die Kombination verschiedener kreativer Bereiche ist ein typisches Merkmal der Technokultur.

- a) An vielen Technopartys ergänzen sogenannte «Visual Jockeys» die Musik der DJs mit Projektionen und Lichtspielen. Schaut euch das kurze Video an.



<https://youtube.com/shorts/UPbbWRE3vzY?feature=shared>

- b) Tauscht euch darüber aus, wie sich die Lichtshow auf das Musikerlebnis auswirkt.



4 Ein weiterer Bereich, der die Vielfalt und Kreativität der Technoszene in der Schweiz widerspiegelt, ist Grafikdesign. Schweizer Grafikerinnen und Grafiker prägen mit innovativen Erscheinungsbildern die Technokultur lokal und global.

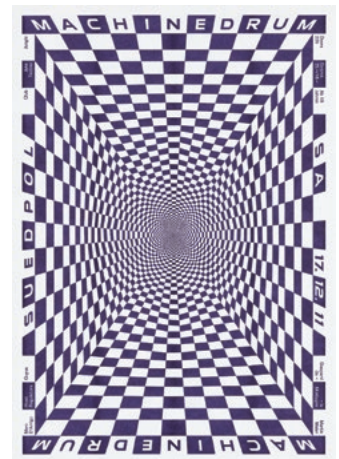
a) Betrachte die verschiedenen Plakate. Markiere Elemente, die dir persönlich gefallen.



Elektro Tec Clos-O-Mat, Provi-treff, Zürich, 2004. Offset, Ge-staltung: The Remingtons (Ludo- vic Balland, Jonas Voegeli). © Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung.



Plakat, Die Tracks, die Techno History schrieben!, Berlin, 1994. Gestaltung: moniteurs. © Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung.



Machinedrum, Südpol, Luzern, 2011. Risografie, Gestaltung: Felix Pfäffli. © Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung.



Monatsprogramm März, Super- market, 2001, Zürich. Gestaltung: Clarissa Herbst. © Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestaltung Zürich, Plakat- sammlung.



Plakat, Substratos, Zürich, 2000. Gestaltung: Grafiksalon, Renate Jaberg. © Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestal- tung Zürich, Plakatsammlung.



Hands on Yello, Kaufleuten Saal, Zürich, 1995. Gestaltung: Claris- sa Herbst. © Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestal- tung Zürich, Plakatsammlung.

b) Gestalte ein eigenes Plakat für eine Technoparty. Nutze dein neu angeeignetes Wissen zur Technokultur, um ein charakteristisches «Technoplakat» zu gestalten.

Lösungen

I Geschichte des Techno



- ① c) **Unterschiede:**
- Die Street Parade ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen.
 - Heute handelt es sich nicht mehr um eine friedliche Demonstration, sondern um ein Strassenfest mit einer Parade.
 - Die Street Parade lockt zahlreiche Technofans aus der ganzen Schweiz und dem Ausland an.
 - ...

Gemeinsamkeiten:

- Das Motto ist gleich geblieben: Liebe, Friede, Freiheit, Grosszügigkeit und Toleranz.
- Technomusik, schrille Outfits und Love-Mobiles sind feste Bestandteile.
- Ort der Durchführung ist nach wie vor Zürich.
- ...

- d) Ort: **Entlang des Zürcher Seebeckens**
Musikstil: **Techno**
Bezeichnung der Partygängerinnen und Partygänger: **Raverinnen und Raver**
Anzahl DJs: **200**
Partydauer: **Von 13:00 Uhr bis Mitternacht**
Partymotto: **Prefer:Tolerance – Liebe, Friede, Freiheit, Grosszügigkeit und Toleranz**
Herzstück des Technoevents: **30 Love-Mobiles, die als fahrende Bühnen mit professionellen Soundsystemen eine definierte Strecke zurücklegen.**
Partyregeln: **«stay nice», «stay cool», «stay clean», «stay save», «stay grounded»**
Rahmenprogramm: **Am selben Wochenende findet jeweils die «Lethargy», ein Festival für elektronische Musik und digitale Kunst, wie auch das «Pan Tau Festival» statt.**

- ② a) Technomusik entsteht in den 1980er Jahren. Diese Zeit ist geprägt von grossen Veränderungen in der Welt: **Neue Technologien** wie Computer für zu Hause und Walkmans (tragbare Musikabspielgeräte) kommen auf. Technologische Entwicklungen machen die Produktion von elektronischer Musik immer günstiger. Dies führt zu **neuen Produktionsweisen** von Musik, aber auch zu **neuen Möglichkeiten, Musik zu erleben**. Gleichzeitig kommt es zu gesellschaftlichen Umbrüchen, und Jugendliche suchen nach **mehr Freiheit und Handlungsspielraum**. Zu dieser Zeit beginnen junge DJs, Musikerinnen und Musiker in der amerikanischen Stadt Detroit **neue elektronische Musik** zu kreieren. Sie verwenden Computer und elektronische Instrumente, um einen ganz neuen Sound zu schaffen – dies ist der Ursprung der Technomusik.

Von Detroit aus verbreitet sich die Musik Ende der 1980er Jahre in europäischen Städten wie Berlin und Zürich. Die Verbreitung erfolgt über Platten, das Radio und Partys. Zu diesem Zeitpunkt gibt es in Zürich nur wenige Clubs, die bis nach Mitternacht geöffnet haben dürfen. Organisatorinnen und Organisatoren von Technopartys **nutzen leer stehende Fabrikgebäude oder ungestörte Plätze in der Natur** zur Veranstaltung von sogenannten «Raves». Die Partys sind anfangs oft illegal, doch die jungen Leute lassen sich davon nicht abschrecken. Die Raves werden zum Symbol für Protest, Kreativität und Freude.

Immer mehr Menschen nehmen an den Partys teil und Techno wird in den 1990er Jahren zu einem Massenphänomen. **Neue Clubs und Veranstaltungen wie die Street Parade** in Zürich machen Techno noch bekannter. Die Raves werden zu einem Ort, an dem sich **Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten** treffen. Beim Tanzen zu elektronischer Musik sind **alle gleich**. Toleranz, Liebe und Freiheit sind wichtige Grundwerte der Raverinnen und Raver. **Inklusiv und gemeinschaftlich** vermittelt Techno ein Gefühl von Identität.

b) Bild



Apple Computer, Apple Macintosh Plus 1 Mb, Cupertino, USA, 1986–1990. © Schweizerisches Nationalmuseum.

Mögliche Überschrift

Neue Technologien

Bildinformationen

Dank neuen Schnittstellen ist der Macintosh Plus vielseitig einsetzbar. Es können viel mehr Geräte wie Drucker, Scanner und Festplatten angeschlossen werden als bisher.



Gugelmann-Areal, Roggwil, 2001. Foto: Hans-Peter Bärtschi. © ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv.

Umnutzung von leer stehenden Fabrikgebäuden

Nicht nur in der Stadt, auch auf dem Land schliessen Industriebetriebe. In den Fabrikhallen der Buntweberei Gugelmann im bernischen Roggwil finden ab 1993 Mega-Raves statt. 2001 zerstört ein Grossbrand auf dem Areal die Gebäude.



Street Parade, Zürich, 2023. © Verein Street Parade Zürich.

Techno wird zum Massenphänomen

Die Street Parade ist heute die grösste Technoparty der Welt. Ihr langjähriger Erfolg verleiht Zürich den Ruf einer weltoffenen Partystadt und fördert den Tourismus.



Street Parade, Zürich, 1992. © Thomas Eugster.

Tanzen bringt Menschen zusammen und lässt Unterschiede verschwinden

Der heutzutage bekannteste Umzug mit Technomusik zieht seit 1992 jeden Sommer durch die Zürcher Innenstadt. Inspiriert ist die Street Parade von der Loveparade in Berlin, die 1989 als erste Technoparade weltweit stattfindet.



Dekoschild, Love, Zürich, um 1995. Privatbesitz Jürg Schmid.

Liebe, Toleranz und Freiheit sind Grundwerte der Raverinnen und Raver

Toleranz, Gemeinschaft und Liebe sind Werte der Technokultur und gehören zu Raves und Paraden. Sie werden oft zu ihrem Motto: Der Schriftzug «Love» (Liebe) schmückt Partys des Kollektivs «Happy People Productions».

2 Musik aus der Maschine



① ②

Merkmale der Technomusik:

- Starker und gleichmässiger Rhythmus (Viervierteltakt)
- Wenige, sich wiederholende, kraftvolle Klänge
- Verbindung von Technologie und Musik: elektronische Instrumente, die futuristische Klänge produzieren
- Stück entwickelt sich meist langsam und wird stetig intensiver
- Tanzbar

④

b) Mögliche Punkte, die genannt werden können:

- «Man hört auf zu denken»
- «Man kann aus sich herauskommen»
- Verbundenheit mit anderen Tanzenden
- Neues Lebensgefühl
- Kopf ausschalten und mit der Musik verbunden sein
- Musik löst Glücksgefühle aus
- Ungehemmt tanzen und tanzen lassen ohne Urteile

3 Kreativer Kosmos – Mode, Tanz und Grafik



②

c) In einem Technoclub gibt es bestimmte Regeln und Sicherheitsmassnahmen, die für einen respektvollen Umgang sorgen sollen. Früher waren Technopartys meist für alle offen. Heute sorgen oft **Türkontrollen** dafür, dass der Club ein sicherer Ort für alle ist. Viele Clubs, wie zum Beispiel das «Kapitel Bollwerk» in Bern, haben auch ein **«Awareness-Konzept»**. Dazu gehören unter anderem **Hausregeln**. Die Regeln bestimmen, wie sexuelle Belästigung, Rassismus und Gewalt vermieden werden können. Neben den Hausregeln sind **regelmässige Schulungen** des Personals, eine klare **Kommunikation von Anlaufstellen für spezifische Anliegen** und **Erholungsräume im Clublokal feste Bestandteile des Konzepts**. So können die Gäste die Freiheit geniessen. Sie können sich ausgelassen bewegen, tanzen und feiern – ohne Angst vor Diskriminierung.